



MUSICA

RUNDBRIEF DER SÄCHSISCHEN POSAUNENMISSION e.V.

RUNDBRIEF 01/2017



Foto: DEPT2016 // Dresden entdecken

Die Treuesten der Treuen.....	Seite 03
Ephorale Bläserarbeit.....	Seite 04
Andacht von Pfarrer Stephan Vorwerck.....	Seite 06
Brass for Peace.....	Seite 09
Sonderangebot Notenmaterial.....	Seite 11
Angebote der SPM.....	Seite 12



Teil eines größeren Ganzen sein...

Jeder Posaunenchor ist Teil seiner Kirchgemeinde und zugleich Teil unserer Bläsergemeinschaft im Ganzen. Was uns eint, ist die Aufgabe, mit unseren Instrumenten dazustehen

und einzustehen für unseren Glauben an Jesus Christus. Dieser Geist braucht konkrete Formen, in denen er wohnt. Wo erleben wir die Zugehörigkeit zur Bläserfamilie?

Auf der Ebene der Kirchgemeinden vor Ort geschieht das, indem Ihr als Bläser beieinanderbleibt, musikalisch wie menschlich. Und es geschieht dadurch, dass Ihr als Chorleiter permanent eben dafür Sorge tragt, das alle beieinanderbleiben, so unterschiedlich sie sind. Das ist nicht selbstverständlich, es kostet Kraft und Geschick. Danke dafür!

Auf der landeskirchenweiten Ebene wächst die Zusammengehörigkeit, indem sich Chöre die Arbeit und die Angebote der Posaunenmission zueigen

machen: die Notenausgaben der SPM, die Chorbesuche der LPW, die Verkündigungsprogramme, die Kurzandachten für Chorproben, die Fortbildungsangebote, die Vermittlung von Jungbläserunterricht, die zentralen Veranstaltungen der SPM und manches mehr.

Hinzu kommt schließlich die Ebene der Ephorie. Dass jeder Posaunenchor Teil eines größeren Ganzen ist, passiert ganz wesentlich in ephoraler Nachbarschaft. Hier stimmt Ihr Euch ab und organisiert auch gemeinsame Feste und Veranstaltungen. Und auch dieses Miteinander der Chöre will geführt und moderiert sein. Darin besteht der wertvolle ehrenamtliche Dienst der Ephoralchorleiterinnen und Ephoralchorleiter. Wir können nur sehr dankbar sein und sind es auch, wo dieser Dienst versehen wird!

Beides, die Angebote der SPM und der Dienst der Ephoralchorleiter, kommt in diesem Rundbrief zur Sprache. Und noch manches mehr. Lest es. Und nutzt es. Gottes Segen Euch und Euren Chören,

Euer Christian Kollmar, Landesposaunenpfarrer

Was heißt ephorale Bläserarbeit?

Ephoralchorleiter werden von der Chorleiterversammlung gewählt und vom Vorstand der Posaunenmission berufen. Oft sind die landeskirchlichen Ephorien (durch Zusammenlegung zweier früherer Ephorien) sehr groß geworden. Für die Strukturierung der Bläserarbeit belassen wir es zumeist bei kleineren ephoralen Teilbereichen.

Ephoralchorleiter tragen in ihrem Gebiet dafür Sorge, dass jeder Posaunenchor Teil eines größeren Ganzen ist. So sagt es die Ephoralchorleiterordnung der SPM. Doch was heißt das? Welche Aufgaben sind damit verbunden? Grundsätzlich lassen sich drei Bereiche benennen. Man kann das schön vergleichen mit den Aufgaben, die ein Chorleiter vor Ort in einer Kirchgemeinde hat.

- 1) Wie der Chorleiter die Bläser seines Chores beieinander hält, so regelt der Ephoralchorleiter das Miteinander der Chöre einer Ephorie. Er koordiniert zum Beispiel Bläserensätze, die zu einem ephoralen Anlass anstehen. Er leitet sie musikalisch oder sorgt für die Leitung durch andere.

Impressum:

Sächsische Posaunenmission e.V.
Käthe-Kollwitz-Ufer 97
01309 Dresden

Telefon: 0351-31 86 444
Fax: 0351-31 86 449

E-Mail: posaunenmission@spm-ev.de

Verantwortlich: Frieder Lomtscher / Christian Kollmar
Redaktionsschluss: 11. April 2017

Satz und Layout: Robert Frank
Fotos: Lomtscher, privat

Nächste Ausgabe: September 2017
Redaktionsschluss: 11. September 2017

- 2) Wie der Chorleiter den Kontakt zur Kirchgemeinde hält (zu Kantor und Pfarrer), so vertritt der Ephoralchorleiter die Bläserarbeit in der Ephorie, zum Beispiel bei Planungen im Kontakt mit Kirchenmusikdirektor und Superintendent.
- 3) Ephoralchorleiter sind eine Art Bindeglied zwischen den Posaunenchorern einerseits und der Posaunenmission andererseits. Sie „bereiten“ die Informationen der Posaunenmission für ihre

Chorleiter „auf“: Was ist davon in unserer Region wichtig? Und sie sind umgekehrt Ansprechpartner für die SPM: Welche ephoralen Infos und Fragen sollte die SPM aufgreifen?

Bei all dem werden die Ephoralchorleiter, die ihren Dienst ehrenamtlich versehen, natürlich unterstützt und begleitet von den hauptamtlichen Mitarbeitern der Posaunenmission. Wir sind dankbar für alles Engagement!

Christian Kollmar

Aufruf an alle Posaunenchorleiter – bitte melden Sie uns Ihre „Treuesten der Treuen“!

Nachdem 2012 die erste Veranstaltung dieser Art sehr großen Zuspruch gefunden hat, wollen wir nun, fünf Jahre danach, wieder einladen zu einer Dankveranstaltung für die „Treuesten der Treuen“.

Einladen wollen wir

- Bläserinnen, die 50 Jahre und länger im Posaunenchor blasen,
- Bläser, die 60 Jahre und länger im Posaunenchor tätig sind und
- Chorleiter und Chorleiterinnen, die 40 Jahre und länger einen Posaunenchor leiten.



Danksagung für die langjährige Treue

Bitte teilen Sie uns bis Montag, den 8. Mai die „Treuesten der Treuen“ aus Ihrem Chor mit, damit wir sie für die Veranstaltung einladen können!

Die Veranstaltung findet am Sonnabend, den **26. August, ab 14.30 Uhr** in der Annenkapelle des Freiburger Domes statt. Neben der Ehrung für die langjährige Bläserarbeit und einer gemeinsamen Kaffeetafel ist eine Domführung mit Orgelmusik geplant. Der ehemalige Landesposaunenpfarrer Sup. i. R. Hartmut Rau wird über die Gründung des EPiD (Evangelischer Posaunendienst in Deutschland) und von dessen Wirken bis heute berichten und abschließen wollen wir das Treffen mit einer Andacht und einem Abschlussblasen vor dem Dom.

Wir würden uns sehr freuen, viele treue Bläserinnen und Bläser sowie Chorleiter in Freiberg begrüßen zu können, benötigen dazu aber die Zuarbeit aus den Posaunenchorern. **Teilen Sie uns neben der Anschrift auch die Zeit mit, seit wann der Bläser/ die Bläserin der Chorleiter/die Chorleiterin im Posaunenchor aktiv sind.**

Schreiben Sie bitte, an:

Sächsische Posaunenmission e.V.
Käthe-Kollwitz-Ufer 97
01309 Dresden

oder per Mail an:

posaunenmission@spm-ev.de

*Im Auftrag des Vorstandes und des Freundeskreises
Frieder Lomtscher, Geschäftsstelle*



Interview mit Thomas Müller, Ephoralchorleiter in Chemnitz

In der Ephorie Chemnitz haben den Dienst des Ephoralchorleiters in der vergangenen Zeit Andreas Günzel und Matthias Müller versehen. Dafür sind wir

dankbar. Nach mehreren Jahren haben sie nun ihr Amt wieder zur Verfügung gestellt. Die Chorleiterversammlung hat zu Beginn des Jahres Thomas Müller (Limbach-Oberfrohna) zum Ephoralchorleiter gewählt, und der Vorstand der SPM e.V. hat ihn berufen. Wir nehmen das zum Anlass, ihn vorzustellen und zu schauen, wie ephorale Bläserarbeit aussehen kann. Wir danken ihm, dass er sich hat befragen lassen:

Lieber Thomas Müller, herzlichen Glückwunsch zu deiner Wahl als Ephoralchorleiter und herzlichen Dank für alles Engagement! Wie bist du dazu gekommen?

Gebet und Gespräch. Meine Vorgänger sind im vergangenen Jahr auf mich zugekommen und haben gefragt, ob ich das Amt übernehmen könnte,

weil sie aufhören wollen. Nach Gesprächen mit meiner Familie und einem befreundeten Bläserhepaar, ob sie mir diese Aufgabe zutrauen würden, bin ich ins Gebet gegangen, um von Gott zu wissen, ob dieses Amt für mich dran wäre. Je mehr ich über die Argumente aus den Gesprächen nachgedacht habe, mich befasst habe mit den Aufgaben, die damit verbunden sind, um so ruhiger, sicherer und gelassener bin ich darüber geworden. Nach meiner Wahl sind mir sehr viele bestätigende, freudige und unterstützende Worte entgegengekommen. Ich möchte an dieser Stelle für das Vertrauen Dankeschön sagen.

Welche Aufgaben nimmst du in Eurer Ephorie wahr? Kannst du Beispiele nennen, was ihr bläserisch in der Ephorie macht und was dein Part dabei ist?

In erster Linie sind es organisatorische Aufgaben. Durch meine tägliche Arbeit als Friseurmeister, Prüfungsausschuss (Handwerkskammer), früheren Einsatz in der Jungen Gemeinde und im Kirchenvorstand habe ich gemerkt, Organisation ist mein

Kollekte sammeln, Spenden einwerben – aber wofür?

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob es gerade einen besonders sinnvollen Zweck gibt, für den man spenden könnte. Viele Chöre haben gerade bei den Projekten für Litauen oder den DEPT 2016 tolle Sammelaktionen durchgeführt und suchen nach gezielten Förderzwecken. Deshalb wollen wir an dieser Stelle im Rundbrief zukünftig immer ein Projekt benennen, das gerade besonderen Bedarf hat und der SPM am Herzen liegt.

Ausstattung für den Landesjugendposaunenchor

2015 haben wir in Sachsen einen Landesjugendposaunenchor, zunächst begrenzt bis zum DEPT 2016, gegründet. Der Landesposaunenrat hat im Sommer 2016 dann die Weiterführung des Ensembles beschlossen. Der LaJuPo befindet sich gerade in seiner zweiten Arbeitsphase und hat 25 Mitglieder. Im Moment sind etliche Grundanschaffungen nötig. Zu allererst jede Menge an Noten für großes Blechbläserensemble, aber auch Notenmappen, spezielle



Dämpfer, Plakatvordrucke, Programmzettelvordrucke ... Dazu soll ein eigenes Logo entwickelt und auch spezielle Konzertkleidung angeschafft werden. Für diese Ausgaben hat die SPM, trotz Förderung des Freundeskreises, nicht ausreichend Mittel zur Verfügung. Deshalb möchten wir allen, die die SPM unterstützen wollen, dieses Projekt – das ja besonders für die Zukunft unserer Arbeit steht – ans Herz legen. Schon jetzt: Herzlichen Dank für alle Spenden!

„Ding“. Aus diesen Erfahrungen kann ich jetzt schöpfen.

Da ist das „Klingende Rathaus“ zu nennen. Chemnitz hat eine, zurückgehend bis in die 1980er-Jahre, Turmbläser-Tradition. Samstags (außer in den Wintermonaten) wird vom Turm des Chemnitzer Rathauses geblasen. Das muss koordiniert werden. Vertragsabschluss, welcher Chor spielt wann...

Jedes Jahr findet ein ephorales Bläserfest in einer Gemeinde statt. Auch da bin ich bei den Absprachen mit dabei. Es ist schön, wenn Bläser zusammenkommen und zur Ehre Gottes Musik machen.

Außerdem habe ich angefangen Chorbesuche zu machen. Dabei übernehme ich mal eine Probe oder ich setzte mich mit hin und spiele mit. Wichtig ist: Ich möchte die Bläser kennenlernen und die Bläser mich. Dabei entstehen Synergie-Effekte die uns weiterbringen und zusammenschließen. Für die Zukunft sehe ich, wenn wir was erreichen wollen, dann geht das nur zusammen. - „Kannst Du mal mir mit einem Tiefbass helfen...“ usw.

Was ist dir wichtig?

Die Jahreslosung trifft da sehr genau. Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz...“ Vielen ist der Dienst als Bläser eine Last. Für mich ist es wichtig, dass aus dem Dienst eine Herzensangelegenheit und Leidenschaft wird. Das geht, Gott sei Dank, auch von den Verantwortlichen der SPM aus. Das möchte ich als ECL bei jedem einzelnen Bläser stärken und an ihn weitergeben. Dann sind uns auch Sechzehntelnoten keine Hürde mehr.

Worauf freust du dich?

Bläser zu treffen, die auf einer „Welle“ mit mir gehen. Jung wie alt.

Was motiviert dich?

Jesus. Menschen, die eine positive Lebenseinstellung haben.

Wo siehst du Herausforderungen?

So wie es in der Gründungszeit der Bläser war: hinaus auf die Straßen. Das Evangelium, die Botschaft von Jesus dem Retter hinaus zu posaunen. Nicht nur mit den alten Chorälen und Pezelius, sondern auch mal mit „He's A Pirate“ oder „Bella Italia“...

Wie vereinbarst du dein Ehrenamt mit Beruf und Familie?

Prioritäten setzen. Einfach ist es aber nicht. Da ist eine Mitarbeiterin ausgefallen – einspringen, umbestellen. / „Kannst du mir mit vier Bläsern aushelfen.“ – anrufen. / „Ich muss heute zum Fussball.“ – Fahrdienst organisieren... Ich freue mich und bin dankbar über meine tolle Frau und meine tollen Söhne. Gott sei Dank, wir können reden. Und das ist wichtig. Wir sprechen uns ab, organisieren gemeinsam. Helfen uns gegenseitig. Und, das ist ein großes Geschenk (nicht mein Verdienst jahrelanger, harter Arbeit), wir fünf Müllers machen Musik. Natürlich Blech. Und somit ist unser Hobby mit dem Ehrenamt sehr gut verbunden.

Was steht nun als Nächstes an?

Kurzfristig: Die Verträge fürs Turmblasen fertig-machen. Mittelfristig: Ephoralfest vorbereiten. Langfristig: die ephorale Bläserarbeit in Kontakt zu den Verantwortlichen in der Suptur stark halten und noch fester verankern.

Aufs Ganze gesehen: Was du sagst, klingt zuversichtlich und hoffnungsvoll...

Ja, ich habe Grund zum Danken. In dem Interview, hoffe ich, ist dies schon angeklungen. Ich versuche immer wieder zu danken. Das relativiert die menschlichen Unzulänglichkeiten. Und es bewahrt mich vor Hochmut. In den letzten Jahren habe ich in der SPM und in den Verantwortlichen tolle Leute kennengelernt. Es macht Spaß, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Bläserfreunde haben mir Mut gemacht loszugehen. Gott beschenkt mich reich. Dafür bin ich dankbar.



„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus (des Älteren) und andere Frauen mit ihnen kommen am Ostermorgen zum Grab Jesu, um den Leichnam zu salben. Sie

finden das Grab offen und ohne Leichnam. Sie sind ratlos. Zwei Männer in leuchtenden Gewändern treten zu ihnen und sprechen sie an: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten, er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ (Lk 24,5b-6)

Mit der Auferstehung Jesu kommt eine Wirklichkeit ins Licht des Ostermorgens, die anders ist als alles, was wir hier und jetzt denken und erleben können. Sie beginnt damit, dass Jesus bei den Toten nicht zu finden ist. Das macht die Frauen, das macht uns ratlos. Die ersten Zeugen des körperlich Auferstandenen im Lukasevangelium, die Emmausjünger, erkennen Jesus im ersten Moment nicht. Auch die Jüngerrunde der Elf im darauffolgenden Text, in die der Auferstandene tritt, muss von ihm erst mit vertrauten Worten angesprochen werden: „Friede sei mit euch.“ Erst mit der vertrauten Geste des Brotbrechens, erst mit dem vertrauten Gruß schlägt Christus eine Brücke aus ihrer gewohnten Realität in

die Realität der Auferstehung, erst dann können sie ihn erkennen.

Seine Leiblichkeit hilft ihnen, ihn wiederzuerkennen. Die Leiblichkeit des Auferstandenen ist aber auch der Stein des Anstoßes, sie ist für unser Denken über die Auferstehung wie der große Stein am Eingang des Grabes – wir schaffen es einfach nicht, ihn beiseite zu rollen und in die neue Realität vorzudringen. Wir müssen auf den Ruf Jesu hoffen, der uns aus der alten Realität, dem alten Denken reißt, das bei der Frage nach der Leiblichkeit stecken bleibt. Nirgends als im Hören der Auferstehungsgeschichte und dem Ringen um seine Deutung, nirgends als im Abendmahl sind die Jünger damals dem Auferstandenen näher. Ganz nah bei ihm werden sie aus ihrer Ratlosigkeit herausgerufen. In unseren Gedanken und Feiern ganz nah bei ihm, können wir aus unserer Ratlosigkeit herausgerissen werden.

Der Auferstandene erscheint zuerst denen, die am Rand der Jüngergruppe stehen, nicht den Elf. Vielleicht sind Menschen, die am Rand stehen, offener für das Neue und die Radikalität der Auferstehung. Die Osterbegegnungen vergrößern die Runde der Elf, der Auferstandene verändert seine Gemeinde.

*Herzlich grüßt Pfarrer Stephan Vorwerk,
Mitglied des Werkrats des Kirchenchorwerks.*

Wir danken für die nach Veröffentlichung im Rundbrief 03/2016 bei der SPM eingegangenen Spenden:

- 85,00 € Kirchspiel Zwickau Nord
- 200,00 € Siegfried Stürtz, Neunkirchen
(Spende für Consonare)
- 180,00 € Reinhart Wiegner, Chemnitz
- 40,00 € Steffi Dietzsch, Dresden
- 223,20 € Michael Albrecht, Lichtenberg
- 200,00 € Ekkehard und Griseldis Rother,
Wildenfels
- 105,60 € Manfred Hufnagl, Chemnitz
- 500,00 € Thomas Müller, Limbach-Oberfrohna
(Spende für LJPC)
- 100,00 € KIG Rödlitz
(Kollekte Lichterabend 18.12.16)
- 100,00 € Posaunenchor Stollberg-Gablenz

- 260,00 € Ev.-Freik. Gem. Schmiedeberg
(Kollekte Gottesdienst 15.01.17)
- 99,44 € KIG Obercunnersdorf (Kollekte)
- 50,00 € Darius Mütze, Dresden
- 77,24 € KIG Langenweissbach
(Kollekte 13.11.16)
- 150,00 € Posaunenchor Wittgensdorf
(Spende für Bläserarbeit im Ausland)
- 150,00 € Superintendentur Leisnig-Oschatz
- 200,00 € Gerhard Schanze, Leipzig
(Spende für Consonare)
- 1.000 € Posaunenchor St. Egidien
(Spende für Bläserarbeit im Ausland)
- 63,65 € div. Spenden bis zu einem Betrag
von 30,00 €

Dankeschön-Treffen der Ephoralchorleiterinnen und Ephoralchorleiter in Nossen

Am Sonntag, den 26. Februar fand seit Langem wieder einmal ein Dankeschön-Treffen für alle Ephoralchorleiterinnen und Ephoralchorleiter statt. Wir trafen uns in Nossen: vierzehn Ephoralchorleiter, zum Teil mit ihren Ehepartnern, und die sieben hauptamtlichen Mitarbeiter der SPM. Unser Landesgeschäftsführer Frieder Lomtscher hat alles gut organisiert und die Teilnehmenden haben

es genossen: Mittagessen und Kaffeetrinken im Gemeindehaus sowie eine interessante Führung durch das Schloss Nossen. Beim Austausch kam zur Sprache, wie unterschiedlich die Arbeit in den verschiedenen Gebieten ist und ruhig auch sein soll, wie hilfreich ein guter Kontakt zu KMD und Superintendent ist und wie die SPM die Ephoralchorleiter dabei unterstützen kann.



Gedankenaustausch



Schloßführung

(M)eine besondere Jahrestagung der SPM in Schmiedeberg

Und täglich grüßt das Murmeltier, könnte man sagen, wenn man an die Jahrestagung der SPM in Schmiedeberg denkt. Jedes Jahr im Januar treffen sich dort Chorleiter und interessierte Bläser, um u.a. Informationen aus der Geschäftsstelle der SPM und neue Bläserliteratur kennen zu lernen. Der Blick über den Tellerrand wird dabei durch Gäste aus anderen Posaunenwerken ermöglicht. Man trifft sich. Man kennt sich oder lernt sich kennen. Jedes Jahr das Gleiche....

In diesem Jahr nicht! Es war meine besondere Jahrestagung. Auch ich war schon zum zweiten Mal dabei. Aber diesmal war es anders. Ich hatte Geburtstag! Meine Familie und Freunde mussten erst mal warten, denn die SPM hatte Vorrang. Bereits am Freitag Morgen wurde ich zum Frühstück mit Kerzen, Blumen und Gratulationen überrascht. Von allen Seiten kamen Segenswünsche. Wenn das kein guter Start ins neue Lebensjahr wird? Den ganzen Tag gab es reichlich Gelegenheit in schöner

Gemeinschaft zu musizieren. Der Höhepunkt wurde dann am Abend erreicht. Mit ca. 60 Musikern durfte ich trommeln. Stellt euch vor: Eine große Runde im Saal mit musikbegabten Laien und Vollprofis, aber

Die SPM lädt herzlich ein

Der **Landesjugendposaunenchor Sachsen** gestaltet eine **geistliche Bläsermusik** zum Zuhören und Mitsingen.

Sonntag, 7. Mai 2017 | 15 Uhr
Michaeliskirche Bautzen

Geistliches Wort:

Landesposaunenpfarrer Christian Kollmar

Leitung:

LPW Jörg-Michael Schlegel, LPW Tilman Peter, Sebastian Schöne

Eintritt frei – Spende erbeten

alle hatten ihre Probleme mit den ungewohnten Instrumenten und Rhythmen. Ein toller Sound und irrer Lärm. Schööön.

Am nächsten Tag ging es gleichermaßen abwechslungsreich weiter. Bis dann der gesellige Abend kam und die Stimmungskurve „einknickte“. Was war passiert? Nach einem wunderbaren Abendessen mit frischem Brot aus dem hauseigenem Backofen begann der gemütliche Teil. Wir hörten Anekdoten von Heinz Erhard (nicht selbst) und lustige Begebenheiten vom Erzgebirge bis hin nach Bayern. Die Lachmuskeln hatten zu tun und das Zwerchfell (wichtig für Chorsänger und Bläser) bekam reichlich Arbeit. Irgendwann schlich sich dann eine kleine Melodie in unser Ohr. Sie kam von einem Heimatluftkompressor, besser bekannt als Akkordeon. Man hörte sie und schon war sie im Ohr. Irgendwie süß, wie Schokolade. Aber gerade da war das Problem. Je öfter man zu der Süßigkeit greift, um so mehr macht sie Unbehagen, genau wie die kleine Melodie. Sie hörte nicht mehr auf - der Musiker hörte nicht mehr auf! Mal leise, mal laut, mal in Moll und oft in Dur, von Piano bis Forte und immer, immer wieder. Nichts half! Es war kein

Ende in Sicht. Erst das beherzte Eingreifen unseres Posaunenpfarrers und anderer starker Bläser beendeten das „Konzert“. Sie trugen den Musiker samt Stuhl und Instrument ins Freie. Endlich Ruhe. Kurze Zeit später kam der Künstler und erklärte das Problem. Das Musikstück hatte den Titel: „Nur mit G`walt z`beend`t“. Was meint, dass es nur gewaltsam beendet werden kann. An dieser Stelle sei die Bitte und der Hinweis an alle Komponisten gerichtet, unbedingt die Musikstücke enden zu lassen und keinesfalls eine Dauerschleife zu erschaffen ;-)

Meine besondere Jahrestagung ging dann am Sonntag noch mit einem schönen Gottesdienst samt erbauender Predigt zu Ende. Alle Autofahrer kamen irgendwie aus dem Tiefschnee heraus und vom idyllisch verschneiten Schmiedeberg wieder nach Hause.

Danke unserem wunderbaren Herrn Jesus Christus für diese schöne Zeit. Danke allen Verantwortlichen der SPM und den Mitarbeitern des Martin-Luther-King-Hauses in Schmiedeberg.

Stefan Jacob, Tenorposaune, Posaunenchor Markneukirchen

Der Vorstand des Freundeskreises dankt für die nach Veröffentlichung im Rundbrief 03/2016 eingegangenen Spenden:

- 150,00 € Reinhardt Kranz, Markranstädt
- 90,00 € Lothar Seyrich, Klipphausen
- 70,00 € Bläserkreis Lichtenberg
- 300,00 € Ralf Böhme, Dresden
- 750,00 € KIG St.Nikolai Leipzig
(Kollekte 1. Advent 2016)
- 249,00 € Christian Albrecht, Moritzburg
- 80,00 € Wolfgang Haller, Radebeul
- 91,50 € Doris Rönspieß, Radebeul
- 400,00 € Heike Hertzschuch, Radebeul,
(für die Ausbildung junger Bläser)
- 85,00 € Karlheinz Lang, Chemnitz
- 100,00 € Berndt Meyer, Dresden
- 50,00 € Elfriede Saalfrank, Taucha
- 14,00 € Annette Jäschke-Kaetzke, Stuttgart
- 39,00 € Jörg Jäschke, Stuttgart
- 400,00 € Martin Meiers, Leipzig
- 50,00 € Doris Krieg, Leipzig



Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

des Freundeskreises der SPM e.V., sie findet statt am Sonnabend, **9. September um 14.00 Uhr** in der Landesgeschäftsstelle, Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden. (Achtung: im letzten Rundbrief hatten wir irrtümlich ein falsches Datum angegeben.)

„Brass for Peace“ – eine Bläserreise nach Palästina und Israel



Bläserarbeit als Friedensarbeit im Heiligen Land: das ist die Idee von „Brass for Peace“. In unserem letzten Rundbrief berichtete Clara Sophie Schlegel aus Zwenkau von ihrem Volontariat in Bethlehem, wo sie für ein Jahr palästinensische Kinder an einer christlichen Schule bläserisch ausbildet und begleitet.

„Brass for Peace“ organisiert aber nicht nur die Bläserarbeit vor Ort, in Palästina, sondern auch Reisen von Bläsern aus Deutschland dorthin. Dieses Jahr

fand die sechste Reise dieser Art statt. Mit dabei war auch Carola Pöllmann, Chorleiterin in Bannewitz und Mitglied im Landesposaunenrat. Wir haben Sie gebeten, davon zu berichten und einige wichtige Eindrücke wiederzugeben:

Die Reise Brass for Peace VI war mit „Tönen des Friedens“ vom 15. bis 24. März 2017 unterwegs in Israel. Wir waren 40 Teilnehmer und reisten mit Pfarrer Eberhard Helling vom Verein „Brass for Peace“ als Hauptorganisator und Traugott Fünfgeld als musikalischem Leiter.

Die Reise begann in Bethlehem, in dem Gästehaus von Talitha Kumi (eine Einrichtung des Berliner Missionswerkes). Dort wurden wir herzlich begrüßt von der Hausleitung und den beiden Volontärinnen von „Brass für Peace“: Elisabeth Matthiesen und Clara-Sophie Schlegel! So fanden dann auch Konzerte, die wir auf unserer Reise gaben, gemeinsam mit den palästinensischen Kindern statt, die von den Volontärinnen unterrichtet werden.

Luther und Marx ein Beitrag aus Chemnitz zum Reformationsjubiläum

Aus Anlass des 500. Reformationsjubiläums beschäftigt sich die Stadt Chemnitz (zeitweise Karl-Marx-Stadt) mit dem Thema „Luther und Marx“. Neben vielen Unterschieden im Leben und Wirken beider Persönlichkeiten gibt es auch unverkennbar Gemeinsames: Karl Marx und Martin Luther stehen für den Streit über Möglichkeiten und Wege, Gesellschaft und Menschen zum Besseren zu verändern. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema haben sich der Kirchenbezirk Chemnitz, die Technische Universität und die Städtischen Theater Chemnitz zusammengefunden und insgesamt zwölf Einzelveranstaltungen geplant.

Musikalisch wird es am 1. Mai, wenn bei einem Familienfest an der Johanniskirche das Schalmeienorchester Plauen e.V. und Posaunenchöre aus der Region zum geselligen Beisammensein einladen.

Das Plauener Schalmeienorchester wurde in den 50er Jahren als Pionierensemble gegründet und hat somit auch marxistische Wurzeln. Die Posaunenchöre stehen für die Lutherische Tradition. Außerdem werden Luther und Marx persönlich erwartet. Sie werden sich sicher auch über Musik unterhalten. Eine Frage könnte zum Beispiel sein: Kann ein Posaunenchor eigentlich gemeinsam mit einem Schalmeienzug musizieren? Die Antwort darauf bekommt man am:

**1. Mai 2017, 15-17:30 Uhr,
Park der Opfer des Faschismus / Jugendkirche St.
Johannis in Chemnitz**

Weitere Infos unter: www.luther-und-marx.de

Jörg-Michael Schlegel



Unsere Reise war voller Begegnungen in ganz unterschiedlichen Einrichtungen, wo wir auch oft ein musikalisches Ständchen bringen konnten. Am dritten Reisetag etwa hatten wir eine sehr bewegende Begegnung im „Charitas Baby Hospital“ in Bethlehem. Es wurde 1952 mit dem Ziel gegründet, „dass – gerade am Geburtsort Jesu



Christi – keinem Kind qualifizierte medizinische Hilfe verweigert wird. ... Seit über 60 Jahren – trotz Kriegen, Besetzungen und wechselnden Machtverhältnissen – stehen die Türen des Caritas Baby Hospital allen offen“ (www.kinderhilfe-bethlehem.de). Eine Mitarbeiterin des Kinderkrankenhauses hat uns sehr viel von den schwierigen Umständen berichtet, die seit dem Mauerbau zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten herrschen, aber keineswegs wirkte sie verbittert. Wir haben dann noch in der gut gefüllten Patientenaufnahme des Krankenhauses für die kleinen Patienten, deren Eltern und dem Klinikpersonal musiziert. Ich denke auch an eine Begegnung mit der Familie von Daoud Nassar in ihrem Weinberg, palästinensische Christen in der Westbank. Sie erleben die Siedlungspolitik sehr problematisch und leisten seit 25 Jahren eine beeindruckende Friedensarbeit. Ihr Motto: „Wir weigern uns, Feinde zu sein.“

Unser erstes Konzert hatten wir in Bethlehem. Das Programm bestand aus gemeinsamen Stücken, die wir mit den palästinensischen Kindern musiziert haben, aber auch jede Gruppe spielte für sich einige Stücke. Bei der Probe erlebten wir auch erstmalig die beiden Volontärinnen in Aktion, wie konzentriert und liebevoll sie mit den Kindern arbeiten. Das zweite Konzert sollte dann am Sonntagabend in der

Erlöserkirche stattfinden. Hier, in Jerusalem, war es etwas ganz Besonderes, dass wieder palästinensische Kinder aus Bethlehem dabei waren – Kinder von jenseits der Mauer. Ja, den Volontärinnen war es gelungen, Visa für einige der palästinensischen Kinder zu bekommen. Das war sehr aufregend für die Kinder, waren sie doch z.T. seit 4 Jahren nicht mehr oder sogar noch nie in Jerusalem.

Eine kleine Begegnung am Rande verdeutlicht, wie wichtig den Kindern dieses Ereignis war: Ein Junge hatte sein Visum im Trompetenkoffer verstaut, damit er es ja nicht vergisst. Allerdings hatte er nicht berücksichtigt, dass wir dann alle Instrumente am Morgen schon mit dem Bus mitgenommen hatten, damit die Kinder den Checkpoint ohne Instrumente passieren konnten. Nun waren wieder die Volontärinnen gefragt, das zu meistern, und es war dann wirklich das Visum rechtzeitig am Checkpoint, so dass der Junge auch mitkommen konnte!

Unser zweites Quartier war das Gästehaus der griechisch-katholischen Gemeinde in der Altstadt von Jerusalem. Von hier aus fuhren wir – mal ohne Instrumente – in die jüdische Wüste, an die Stelle am Jordan, wo Jesus getauft wurde. Wir fuhren nach Jericho, dann nach Qumran und schließlich auch zum Badespaß ans Tote Meer. Ein Erlebnis der ganz anderen Art war der Besuch der einzigen Brauerei auf arabischem Boden, in Taybeh, einem christlichen Dorf in der Westbank. Ein kleiner Familienbetrieb mit 15 Mitarbeitern, aber immerhin Abfüllung von bis zu 6000 Flaschen Bier pro Stunde und einem eigenen Oktoberfest seit 2005. Auch dort gaben wir für die Belegschaft ein kleines musikalisches Ständchen.

Unser drittes und letztes Gästehaus lag auf dem Berg der Seligpreisungen, am See Genezareth. Wer schon einmal dort war weiß, dass zu den Besichtigungszeiten sich ganz, ganz viele Touristen im Gelände aufhalten. Und wir durften drei Abende die Ruhe, den wunderbaren Ausblick auf den See Genezareth und die über und über blühende Anlage für uns allein genießen. Herrlich! Am Abend fanden wir uns immer zu einer Andacht unter Palmen ein, wo Eberhard Helling mit entsprechenden Bibeltexten



uns diese Landschaft und was es dort für unseren Glauben auf sich hat, noch besser nahebrachte.

Der vorletzte Reisetag brachte uns zunächst in das galiläische Bergdorf Bouquaia, ein über 2000 Jahre alter Ort – das Heimatdorf unserer Reiseleiterin Ramzia. Sie erzählte uns, dass es der einzige Ort in Israel sei, wo seit 2000 Jahren durchweg Juden wohnten. Aber es gibt in diesem Ort auch Moslems, Christen und Drusen, und alle leben

friedlich miteinander. Da drängt sich natürlich die Frage auf: Warum geht das nicht in Jerusalem oder Bethlehem?

Eins der Bläserstücke hatte Traugott Fünfgeld extra für die Reise geschrieben. Auf der Grundlage des bekannten arabischen Liedes „Ya Zahrat al madayn“ („Du Blume unter den Städten-Jerusalem“) des arabischen Künstlers Fairuz hat er darin den Lutherchoral „Nun freut euch lieben Christen gmein“ verarbeitet und dem Stück den Titel „Dona nobis pacem“ gegeben. Welch starke Aussage! Für Ramzia, unsere Reiseleiterin, wurde dieses Stück während der Reise zum absoluten Favoriten und sie wünschte es sich immer, wenn wir bei den Bläserinsätzen aktiv wurden.

Viel gäbe es noch zu erzählen. Vielleicht konnte ich Lust machen auf „Brass for Peace“ und zeigen: Bläserarbeit kann Friedensarbeit sein, im Heiligen Land – und hoffentlich auch bei uns...

Carola Pöllmann, Chorleiterin in Bannwitz bei Dresden und Mitglied im Landesposaunenrat

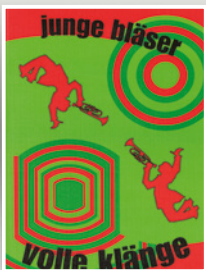


Im 500. Jahr der Reformation – Sonderangebote der SPM gültig bis 31.10.2017 – solange der Vorrat reicht

Zum Reformationsjubiläum // Angebotspaket – 9,- EUR

Musica 10
Bläsermusik zu
Lutherliedern

freiTÖNE
Bläserbegleitheft zum Liederbuch
für den Reformationsommer 2017



Zur Unterstützung der Jungbläser // Angebotspreis – 5,- EUR

Junge Bläser - volle Klänge

erste Schritte im Posaunenchor, Jungbläsersätze für traditionelle Posaunenchorliteratur, die musikalische Brücke zwischen Einzelunterricht und Posaunenchoreinsatz

Zum Genießen // Angebotspaket – 15,- EUR

Wachet auf

Posaunenchoralbuch mit 241 Chorälen und Bläsersätzen in bester sächsischer und deutscher Bläsertradition - von alten Meistern bis zur Romantik insbesondere mit Sätzen von Johann Sebastian Bach.

CD zum Wachet auf

34 Aufnahmen zum Genießen und als Anregung zur Auswahl, Interpretation und Einstudierung von Bläsersätzen aus dem WA.





Angebote der SPM 2017

Fr. 30. Juni bis So. 9. Juli – Zeltbläserfreizeit / Klostersee Lehnin

- Bläserfreizeit einmal anders / Abenteuer Zeltplatz
- tägliche Proben mit Erarbeitung eines musikalisch abwechslungsreichen Programmes
- Bläserensätze in Gemeinden
- Freizeit zum Schwimmen, Volleyball oder Kartenspielen oder auch mal Nichts tun
- Abende in gemütlicher Runde an der Feuerschale oder im Küchenzelt

Mo. 17. bis So. 23. Juli – Bläserlehrgang für Jugendliche und junge Erwachsene / Dahme

- Intensive musikalische Arbeit mit Bläsermusik aller Epochen und Stile
- mehrere Konzerte und Bläserensätze
- gemeinsam Freizeit

Fr. 25. bis So. 27. August. – Bläserwochenende für Erwachsene im Reformationssommer / Sausedlitz

- Weltausstellung in Wittenberg besuchen
- Bläsermusik in Wittenberg gestalten
- Wissenswertes erfahren zum Thema Reformation und Musik
- für Bläser und Angehörige

Sa. 16. Sept. – Seminar für fortgeschrittene Posaunenchorbläser / Dresden

- Instrumentenspezifische Weiterbildung
- Fragen zu Instrument und Mundstück
- Verbesserung der individuellen Blastechnik
- für Posaunenchöre sehr geeignet

Sa. 14. bis So. 15. Oktober – Seminar für Waldhorn / Burgstädt

- Grundlagen des Hornspiels
- Literatur für Hornensemble
- Einzelunterricht möglich
- Gottesdienstgestaltung

Mi. 4. bis So. 8. Oktober – Bläserlehrgang für Kinder und Jugendliche / Seifhennersdorf

- Weiterentwicklung der Blastechnik
- Gruppenmusizieren in verschiedenen Leistungsstufen
- gemeinsame Abschlussmusik
- Freizeitgestaltung mit Spiel und Sport

Weitere Infos und Anmeldungen im Internet unter
www.spm-ev.de

Dritter Zentraler Bläsergottesdienst der SPM am 30. April in Kamenz



Kamenz, Hauptkirche St. Marien

Der zweite Sonntag nach Ostern ist der Sonntag vom „Guten Hirten“ und zugleich der Bläsersonntag! Die Bläserinnen und Bläser der Sächsischen Posaunenmission haben sich auf diesen Gottesdienst vorbereitet und freuen sich auf eine große Gemeinde. Lassen

Sie sich, auch von der Kirchgemeinde Kamenz, herzlich dazu einladen: am **Sonntag, 30. April um 15 Uhr in die Hauptkirche St. Marien in Kamenz.** Zu hören sein werden in diesem Gottesdienst nicht nur über 100 Blechbläserinnen und Blechbläser aus ganz Sachsen mit Musik aus mehreren Epochen und in verschiedenen Besetzungen, sondern auch die imposante Walckerorgel. Im Gottesdienst feiern wir die Amtseinführung unserer neuen Landesposaunenwartin, Maria Döhler. Nicht zuletzt ist die guterhaltene Bürgerkirche mit ihrer mittelalterlichen Ausstattung sehr sehenswert, also herzlich willkommen in Kamenz.

Frieder Lomtscher